

Eine unsichtbare Behinderung

Elke Saenger betreut seit 1994 Eltern und ihre autistischen Kinder in schulischen Fragen

BAYREUTH
Von Eric Waha

Sechs von 1000 Kindern haben eine **Autismus-Spektrumsstörung**. Viele von ihnen, die in Oberfranken leben, haben in den vergangenen 17 Jahren mit Elke Saenger Kontakt gehabt. **Elke Saenger hat nicht nur die Gründung des Elternverbands angestoßen, sie ist Ansprechpartnerin für alle schulischen Fragen und arbeitet an der Klinikschule Oberfranken.**

Elke Saenger ist Studienrätin im Förderschuldienst und ist seit 1994 zudem für alle schulischen Fragen im Bezug auf Autismus zuständig. „Zwei Tage in der Woche bin ich in der Beratung und die beiden Tage bin ich auch komplett unterwegs. Denn meine Aufgabe ist die Begleitung der Kinder von Anfang an – von der schulvorbereitenden Einrichtung bis zum Ende der Schulzeit“, sagt Saenger.

Und sie sagt noch einen Satz, der wichtig ist, denn er zeigt die ganze Bandbreite des Autismus: „Autisten sitzen in allen Schularten.“ Die Lehrerin hat sich mit dem Thema befasst, weil sie „in der Klasse Autisten hatte, mit denen ich nicht zurechtgekommen bin“, wie sie heute sagt. Über die Beschäftigung mit dem Bild der Störung kam

der Kontakt zu den Eltern, kam die Beratungstätigkeit. Inzwischen hat sie acht weitere Lehrer ausgebildet, die ebenfalls Beratungen im schulischen Bereich machen.

Die Bandbreite des Autismus ist riesengroß: „Vom Autisten mit gleichzeitiger geistiger Behinderung bis zum hochintelligenten Menschen mit Asperger-Syndrom reicht das Spektrum.“ Lange Zeit wurde die Beeinträchtigung nicht erkannt, erst seit gut zehn Jahren ist die Diagnostik differenzierter geworden, „und hat sich die Sensibilität erhöht, auch durch die Öffentlichkeitsarbeit der Elternverbände“. Bei Kindern mit Asperger-Syndrom sei es deutlich schwerer, eine Diagnose zu stellen, „weil die Kinder normal intelligent sind und auch eine normale Sprache haben. Eltern wird meist dann klar, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmt, wenn mit der Sprache was nicht passt“, sagt Saenger. Den drei verschiedenen Formen des Autismus – frühkindlicher, atypischer und As-



Elke Saenger betreut autistische Kinder auf ihrem Weg durch die Schule.
Foto: Waha

perger – sei jedoch gemein, dass die Betroffenen eine „qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation und der sozialen Interaktion haben sowie eingeschränkte Interessen und stereotype Verhaltensmuster aufweisen“. Autisten bräuchten eine klare Struktur – und sie haben das, was Saenger „ei-

ne Filterschwäche“ nennt, sie kommen mit der Reizüberflutung nicht klar, können das Zusammenspiel der Sinne und Wahrnehmung nicht kanalisieren. Autismus ist nach den Worten Saengers „eine unsichtbare Behinderung“, weil man es den Betroffenen eben nicht ansehe. Das mache es den Eltern meist noch schwerer verständlich, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmt.

„Besondere Menschen mit zum Teil besonderen Begabungen“ seien Autisten, die eben auch besondere Anlaufstellen bräuchten: Neben dem Autismus-Kompetenzzentrum Oberfranken (Autkom) in Burgkunstadt, einem niederschwelligen Angebot für alle Fragen (www.autkom-ofr.de) ist das der Mobile Sonderpädagogische Dienst Autismus an der Klinikschule Oberfranken (www.klinik-schule-oberfranken.de).

INFO Nächste Woche Mittwoch stellen wir den Borderline-Trialog vor.